

Im Brennpunkt:

Die Erd-Charta

Entwurf einer Ethik der Nachhaltigkeit in weltweiter Verantwortung



„Die Vision der Erd-Charta reflektiert die Überzeugung, dass die Sorge für die Menschen und die Sorge für die Erde zwei voneinander abhängige Seiten einer Aufgabe sind. Wir können nicht Sorge tragen für die Menschen in einer Welt, in der das Ökosystem zusammenbricht, und wir können nicht Sorge tragen für die Erde in einer Welt mit weit verbreiteter Armut, Ungerechtigkeit, wirtschaftlicher Ungleichheit und gewalttätigen Konflikten.“

Steven Rockefeller
Vorsitzender der Erd-Charta-Kommission

Meine Meinung

Wenn sich die „Mächtigen der Welt“ in regelmäßigen Abständen zur Lösung der anstehenden Probleme treffen, scheint es nur zwei große, aber konkurrierende Denklinien oder Leitbilder zu geben, die mit den Etiketten „Globalisierung“ und „Nachhaltige Entwicklung“ versehen sind. Diesen beiden Linien lassen sich auch Institutionen und Konferenzen zuordnen: Auf der Seite „ökonomischer Globalisierung“ finden wir WTO, Weltbank, IWF und die Treffen der G7/G8; auf der „nachhaltigen“ Seite sehen wir eher die UN-Gipfeltreffen der 90er-Jahre und einige Programme und Konventionen der Vereinten Nationen.

Treffen sich auf Weltebene die Wirtschafts- und Finanzfachleute der einzelnen Regierungen, reden sie über die Öffnung der Märkte, über Deregulierung, über Abschaffung von Handelshindernissen usw. Treffen sich dann die Minister und Fachleute für Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit, reden sie über Programme gegen die Armut, über Gerechtigkeit und Solidarität, über soziale und ökologische Mindeststandards, über Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu sanitären Anlagen usw. Wieder zu Hause am Kabinettstisch zeigt sich nur zu häufig, dass ein ganzheitliches Problemverständnis zu kurz kommt und Lösungsansätze nicht primär dem Gemeinwohl verpflichtet sind. Werte-Fragen werden dann schnell zu Macht-Fragen.

„Die Probleme, die es in der Welt gibt, sind nicht mit der gleichen Denkweise zu lösen, die sie erzeugt hat“, das hat Albert Einstein schon angesichts der Weltwirtschaftskrise 1929 formuliert.

Bei vielen Überlegungen für die weitere (menschliche) Entwicklung vergessen wir leicht, dass die Tragfähigkeit des Planeten

Erde den Rahmen abgibt für die Suche nach wirtschaftlicher Entwicklung und sozialer Gerechtigkeit. Wir übersehen gerne, dass die Menschen nicht die „Herren“ der Schöpfung sind, sondern nur ein Teil des wunderbaren Netzwerkes Natur und abhängig von der Mitwelt. Die Natur kann gut ohne uns Menschen auskommen, wir aber nicht ohne die Natur.

Unser Denken muss die Richtung ändern. Viele Probleme, die heute weltweit zur Lösung anstehen, lassen sich wohl nur lösen, wenn wir uns auf grundlegende ethische Prinzipien und Maßstäbe verständigen und phantasievoll nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweisen ausprobieren.

In der Zeit zwischen den beiden großen Weltgipfeln in Rio de Janeiro (1992) und in Johannesburg (2002) hat die Erd-Charta-Initiative weltweit einen solchen Such- und Dialogprozess „von unten“ begonnen – quer durch Nationen, Kulturen und Religionen – und mit der „Erd-Charta“ eine inspirierende Vision grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung vorgelegt. Mit dem vorliegenden Text soll das Gespräch nicht aufhören, sondern in die Breite gehen. Und wir wünschen uns, dass gerade auch junge Menschen in den Schulen ihre Ideen und Fragen in das Gespräch einbringen und eigene Wege zur Umsetzung finden.



Hermann Garritzmann
Projekt-Koordinator Erd-Charta
c/o Ökumenische Initiative Eine Welt

Von Stockholm...

1972

- Erste UN-Konferenz über die menschliche Umwelt in Stockholm
- danach: Gründung des UNEP-Umweltprogramms der Vereinten Nationen mit Sitz in Nairobi
- „Grenzen des Wachstums“ – Bericht an den Club of Rome

1973

- Erste Ölkrise

1980

- „Global 2000“ – der Bericht an den amerikanischen Präsidenten

1986

- Reaktor-Unfall in Tschernobyl

1987

- „Our common future“ – Bericht der Brundtland-Kommission über Umwelt und Entwicklung

1989

- Fall der Berliner Mauer
- Öl-Unfall der Exxon Valdez

...über Rio de Janeiro...

1992

- UN-Konferenz Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro
- Erklärung von Rio über Umwelt und Entwicklung
- Agenda 21
- Konvention über die biologische Vielfalt
- UN-Rahmenkonvention über Klimaveränderungen

1994

- Start der Erd-Charta-Initiative (vor allem durch Maurice Strong und Michael Gorbatchow)

1995

- Weltgipfel für soziale Entwicklung in Kopenhagen

Die Erd-Charta

Entwicklung – Ziele – ethische Grundsätze

Die „Erd-Charta“ ist „ohne Zweifel der überlegteste, universalste und eleganteste Entwurf einer Welt-Ethik, den es bisher gegeben hat.“

Sollte die Charta der Erde eines Tages mit universaler Verbindlichkeit angenommen werden, wird sie den Bewusstseinsstand der Menschheit verändern“, so urteilt der brasilianische Theologe Leonardo Boff, einer der profiliertesten Vertreter der lateinamerikanischen Theologie und Spiritualität, in seinem Buch „Ethik für eine neue Welt“.



Foto: Stoll / MISEREOR

Die Erd-Charta ist eine inspirierende Vision grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung. „Vision“ meint dabei eine Zusammenschau entscheidender gesellschaftlicher Zukunftsfragen, als auch einen Weitblick: zeitlich auf die kommenden Generationen und räumlich auf die Situation im Süden und Osten dieser Erde. Grundlegend für diese Vision sind die Achtung vor der Natur, die allgemeinen Menschenrechte, soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit und eine Kultur des Friedens.

Die Erd-Charta hat eine mehrere Jahre andauernde Entstehungsgeschichte hinter sich. An ihrer Entwicklung waren Hunderte von Organisationen und Tausende von Einzelpersonen aus vielen Nationen beteiligt. Dass in einem solchen Prozess Spannungen ausgetragen und ein Konsens formuliert werden konnte, ist in sich schon ein Friedensprogramm. Die Geschichte der einzelnen Entwürfe der ethischen Grundsätze „erzählt“ aber auch von einer spiri-

tuellen Suche nach ganzheitlichen Aussagen auf unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen.

Klaus Töpfer, Exekutiv-Direktor der UNEP (Umweltprogramm der Vereinten Nationen) macht in seinem Grußwort zur Erd-Charta in wenigen Sätzen deutlich, dass eine solche Suche nicht im luftleeren Raum stattgefunden hat, sondern vor einem harten politischen Hintergrund. Das Ziel der Vereinten Nationen, bis zum Jahre 2015 die absolute Armut um 50 Prozent zu halbieren, sei nur mit einer grundsätzlich veränderten Haltung der Solidarität zwischen den Ländern des Nordens und des Südens zu realisieren. „Neben der dramatischen und weiter ansteigenden Armut in den Entwicklungsländern ist das exzessive Konsumverhalten und die ineffiziente Ressourcennutzung in den hochentwickelten Ländern das sicherlich größte Gift für die Stabilität von Natur und Umwelt und für eine friedliche Gestaltung dieser Welt.“ Die Erd-Charta verdeutlicht diese Zusammenhänge auf bestechende Weise.

Die Grundsätze der Erd-Charta ergeben zusammen ein Konzept für eine nachhaltige Entwicklung und bieten grundlegende Richtlinien für dessen Umsetzung. Diese Wortwahl zeigt: Die Erd-Charta hat ähnliche Wurzeln wie das

Ziele der internationalen Erd-Charta-Initiative sind:

- Einen weltweiten Dialog über gemeinsame Werte und eine globale Ethik zu fördern.
- Eine Erd-Charta zu entwerfen, die in knappen Worten eine inspirierende Vision grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung beschreibt.
- Die Erd-Charta auf der ganzen Welt als Vertrag der Völker bekannt zu machen, der Bewusstsein und Engagement für die Werte der Erd-Charta weckt und deren Umsetzung voran bringt.
- Im Jahre 2002 eine Bestätigung der Erd-Charta durch den „Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung“ in Johannesburg zu erreichen.

Handlungsprogramm „Agenda 21“ der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro. Beide gehen davon aus, dass die Verwirklichung von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden eng verknüpft ist mit dem Schutz der Umwelt und der Sorge um das wirtschaftliche Wohlergehen. Nur in einer globalen Partnerschaft können umfassende Lösungen gefunden werden.

Die Erd-Charta will eine Antwort geben auf die große spirituelle Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Trotzdem ist dieses Dokument nicht eine „heilige Schrift“, sondern ein wichtiges und hilfreiches „Werkzeug“, um bei verschiedenen Anlässen und auf verschiedenen Ebenen über grundlegende ethische und spirituelle Überzeugungen und Erfahrungen miteinander ins Gespräch zu kommen.

Aufgrund seiner Entstehung ist die Erd-Charta kein Dokument, das Vertreter verschiedener Regierungen zusammen erarbeitet haben,

Informationen zur Erd-Charta



Die deutsche Übersetzung der Erd-Charta wird gemeinsam herausgegeben von der Ökumenischen Initiative Eine Welt e.V. (ÖIEW) und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Die Erd-Charta und weitere Informationen, z.B. der regelmäßige Informationsdienst „ECHT“ – Nachrichten und Impulse zur Erd-Charta, können angefordert werden bei:

Ökumenische Initiative Eine Welt
Mittelstraße 4
34474 Diemelstadt-Wethen

Telefon: (0 56 94) 14 17
Telefax: (0 56 94) 15 32
E-Mail: erdcharta@oeiew.de

sondern Ergebnis eines Lern-Prozesses quer durch Nationen, Kulturen und Religionen, den Nichtregierungsorganisationen auf den Weg brachten und den Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen jahrelang mit ihrem Engagement in Bewegung hielten.

Auch wenn die Endfassung der Erd-Charta nach dem Willen der Initiatoren auf die Bestätigung durch wichtige nationale und internationale politische Gremien zielt, bleibt sie doch auch weiterhin ein „empowering document“: In den 16 Grundsätzen finden sich viele Initiativen und Gruppen mit ihren Ideen wieder, die sich seit Jahren für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung engagieren. Das Dokument will verbinden und kann Frauen und Männern, die sich an ganz unterschiedlichen Stellen engagieren, deutlich machen, dass sie eine gemeinsame Perspektive haben. Wenn dieses Verbindende stark genug ist, können die formulierten Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung auf Dauer Verbindlichkeit herstellen. Heute schon bringen Menschen in über fünfzig Nationen diese Ideen voran.

Deswegen geht es nicht darum, ausgehend von der Erd-Charta politische Forderungen zu stellen oder neue Handlungsstrategien vorzulegen. Viel wäre gewonnen, wenn Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche sich mit ihrem Engagement in einer solchen gemeinsamen „Plattform“ wiederfinden und entdecken, dass sie mit einer ähnlichen Spiritualität, aus einem ähnlichen Geist heraus den großen Herausforderungen unserer Zeit entgegenzutreten und mit kleinen Schritten das tun, was sie können. Wenn wir uns der „Quellen“ bewusst werden, aus denen heraus wir handeln, werden wir uns den Herausforderungen zur Veränderung stellen können, ohne dass unser „begeistertes“ Engagement in Frust umzuschlagen droht.

„Leben beinhaltet häufig Widersprüche zwischen wichtigen Werten. Das kann schwierige Entscheidungen bedeuten. Aber wir müssen Wege finden, um Vielfalt mit Einheit zu versöhnen, Freiheit mit Gemeinwohl und kurzfristige Anliegen mit langfristigen Zielen.“

(aus dem abschließenden Kapitel der Erd-Charta)

- Vierte Weltfrauenkonferenz in Beijing
- Beginn des Konsultationsprozesses zur Erd-Charta mit einer Konferenz im Mai in Den Haag

1996

- Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ des Wuppertal-Institut im Auftrag von BUND und Misereor
- Welt-Ernährungskonferenz in Rom

1997

- Rio+5 – Konferenz in New York
- Kyoto-Protokoll
- Bildung einer internationalen Erd-Charta-Kommission
- Erster Entwurf für eine Erd-Charta

1999

- April: Zweiter Entwurf für eine Erd-Charta
- Die Weltbevölkerung erreicht 6 Milliarden.

2000

- Millennium-Gipfel in New York
- Juni: Veröffentlichung der Erd-Charta im Friedenspalais Den Haag

2001

- Juni: Vorstellung der deutschen Erd-Charta-Initiative im Rahmen des Evangelischen Kirchentags in Frankfurt

...nach Johannesburg

2002

- Mai: „Perspektiven für Deutschland“ – Veröffentlichung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung
- Kampagne „Globale Gerechtigkeit ökologisch gestalten“ des Forum Umwelt & Entwicklung
- 15. Juni: Gemeinsamer Kongress von BUND und Misereor in Bonn
- 26.08.02 - 04.09.02 Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung (World Summit on Sustainable Development = WSSD) in Johannesburg

Erd-Charta Dokumentation

Präambel

Wir stehen an einem kritischen Punkt der Erdgeschichte, an dem die Menschheit den Weg in ihre Zukunft wählen muss. Da die Welt zunehmend miteinander verflochten ist und ökologisch zerbrechlicher wird, birgt die Zukunft gleichzeitig große Gefahren und große Chancen. Wollen wir vorankommen, müssen wir anerkennen, dass wir trotz und gerade in der großartigen Vielfalt von Kulturen und Lebensformen eine einzige menschliche Familie sind, eine globale Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Schicksal. Wir müssen uns zusammen tun, um eine nachhaltige Weltgesellschaft zu schaffen, die sich auf Achtung gegenüber der Natur, die allgemeinen Menschenrechte,

wirtschaftliche Gerechtigkeit und eine Kultur des Friedens gründet. Auf dem Weg dorthin ist es unabdingbar, dass wir, die Völker der Erde, Verantwortung übernehmen füreinander, für die größere Gemeinschaft allen Lebens und für zukünftige Generationen.

Die globale Situation

Die vorherrschenden Muster von Produktion und Konsum verursachen Verwüstungen der Umwelt, Raubbau an den Ressourcen und ein massives Artensterben. Sie untergraben unsere Gemeinwesen. Die Erträge der wirtschaftlichen Entwicklung werden nicht gerecht verteilt und die Kluft zwischen Reichen und Armen vertieft sich. Ungerechtigkeit, Armut, Unwissenheit

und gewalttätige Konflikte sind weit verbreitet und verursachen große Leiden. Ein beispielloses Bevölkerungswachstum hat die ökologischen und sozialen Systeme überlastet. Die Grundlagen globaler Sicherheit sind bedroht. Das sind gefährliche Entwicklungen, aber sie sind nicht unabwendbar.

Die Herausforderungen

Wir haben die Wahl: Entweder bilden wir eine globale Partnerschaft, um für die Erde und füreinander zu sorgen, oder wir riskieren, uns selbst und die Vielfalt des Lebens zugrunde zu richten. Notwendig sind grundlegende Änderungen unserer Werte, Institutionen und Lebensweise. Wir müssen uns klar machen: Sind die Grundbedürfnisse erst einmal befriedigt, dann bedeutet menschliche Entwicklung vorrangig „mehr Sein“ und nicht „mehr Haben“. Wir verfügen über das Wissen und die Technik, alle zu versorgen und schädliche Eingriffe in die Umwelt zu vermindern. Das Entstehen einer weltweiten Zivilgesellschaft schafft neue Möglichkeiten, eine demokratische und humane Weltordnung aufzubauen. Unsere ökologischen, sozialen und spirituellen Herausforderungen sind miteinander verknüpft, und nur zusammen können wir umfassende Lösungen entwickeln.

Weltweite Verantwortung

Um diese Wünsche zu verwirklichen, müssen wir uns entschließen, in weltweiter Verantwortung zu leben und uns mit der ganzen Weltgemeinschaft genauso zu identifizieren wie mit unseren Gemeinschaften vor Ort. Wir sind zugleich Bürgerinnen und Bürger verschiedener Nationen und der Einen Welt, in der Lokales und Globales miteinander verknüpft ist. Jeder Mensch ist mitverantwortlich für das gegenwärtige und zukünftige Wohlergehen der Menschheitsfamilie und für das Leben auf der Erde. Der Geist menschlicher Solidarität und die Einsicht in die Verwandtschaft alles Lebendigen werden gestärkt, wenn wir in Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Seins, in Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens und in Bescheidenheit hinsichtlich des Platzes der Menschen in der Natur leben. Für das ethische Fundament der entstehenden Weltgemeinschaft brauchen wir dringend eine gemeinsame Vision von Grundwerten. Darum formulieren wir in gemeinsamer Hoffnung die folgenden eng zusammenhängenden Grundsätze für einen nachhaltigen Lebensstil. Es sind Leitlinien für das Verhalten jedes Einzelnen, von Organisationen, Unternehmen, Regierungen und internationalen Einrichtungen.

Grundsätze

I. Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens

1. Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt
2. Für die Gemeinschaft des Lebens in Verständnis, Mitgefühl und Liebe sorgen.
3. Gerechte, partizipatorische, nachhaltige und friedliche demokratische Gesellschaften aufbauen.
4. Die Fülle und Schönheit der Erde für heutige und zukünftige Generationen sichern.

II. Ökologische Ganzheit

5. Die Ganzheit der Ökosysteme der Erde schützen und wiederherstellen, vor allem die biologische Vielfalt und die natürlichen Prozesse, die das Leben erhalten.
6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen, ist die beste Umweltschutzpolitik. Bei begrenztem Wissen gilt es, das Vorsorgeprinzip anzuwenden.
7. Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.
8. Das Studium ökologischer Nachhaltigkeit vorantreiben und den offenen Austausch der erworbenen Kenntnisse und deren weltweite Anwendung fördern.

III. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit

9. Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot.
10. Sicherstellen, dass wirtschaftliche Tätigkeiten und Einrichtungen auf allen Ebenen die gerechte und nachhaltige Entwicklung voranbringen.
11. Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen und den universellen Zugang zu Bildung, Gesundheitswesen und Wirtschaftsmöglichkeiten gewährleisten.
12. Am Recht aller – ohne Ausnahme – auf eine natürliche und soziale Umwelt festhalten, welche Menschenwürde, körperliche Gesundheit und spirituelles Wohlergehen unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Rechten von indigenen Völkern und Minderheiten.

IV. Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

13. Demokratische Einrichtungen auf allen Ebenen stärken, für Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Ausübung von Macht sorgen, einschließlich Mitbestimmung und rechtlischem Gehör.
14. In die formale Bildung und in das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und die Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind.
15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln.
16. Eine Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und des Friedens fördern.

Erd-Charta aus der Praxis

Eine Malaktion zum Thema Erde

Eine Malaktion zum Thema Erde

Der erste Schultag eines 5. Schuljahres an der neuen Schule. Die Lehrerin, 29 Schülerinnen und Schüler, 10 Eltern und zwei Mitarbeiter von WIU – WORLD IN UNION e.V. machen sich mit ihren Utensilien – einer großen Papprolle, Bleistiften, Scheren, Wasserfarben, Pinseln, Eimern und Kleinkram – auf den Weg zur nahen Theodor-Heuss-Brücke. Dort treffen sie den Aktionskünstler Claus Pulm, der die Kinder um sich versammelt und die Idee der Aktion „Wir malen uns Menschen und Erde aus“ erklärt.

Die Kinder legen sich eins nach dem anderen auf die große entrollte Papierbahn und eine andere Person umfährt die Umriss der Körper, die dann später ausgeschnitten und ausgemalt werden. „Was, so lange Arme habe ich?“ – „Guck mal, ich habe ein BVB-Trikot an.“ – „Spielst Du auch Fußball?“ ... und ehe die Kinder es merken, sind sie sich nicht mehr so fremd, wie noch vor einer Stunde.

Auch die Erwachsenen malen sich aus und so gibt es bald eine große Gemeinschaft bunter, lebensgroßer Papierfiguren. Einige haben schon



Foto: WIU

begonnen, die „Erde“ mit einem Durchmesser von etwa 8 Metern auszumalen. Schon bald gibt es tiefblaue Ozeane, Kontinente mit Tieren, Bergen, Häusern und Fernsehern zu sehen.

Die mittlerweile getrockneten Papierfiguren werden um die „Erde“ herum gelegt, alle beteiligten kleinen und großen Menschenkinder stellen sich um ihr gemeinsames Werk in einen Kreis, fassen sich an den Händen und werden sich bewusst:

Das haben wir gemeinsam gemacht. Dort ist unsere Erde, dort ist der Einzelne, das sind wir! Und zusammen ist dies unsere Welt und für sie haben wir gemeinsam Verantwortung.

Dieses Anfängerlebnis der Klasse ist ab jetzt gegenwärtig, wenn auch unausgesprochen.

Kontakt: WIU – World in Union e.V.,
Telefon: (02 11) 61 53 85, info@wiu.org;
www.wiu.org

„Prüfsteine“ für politisches Bewusstsein

Die „Prüfsteine“ sind anlässlich der Bundestagswahl am 22. September 2002 formuliert worden. Sie können aber auch zu einem späteren Zeitpunkt auf regionaler oder lokaler Ebene diskutiert werden. Denn: Für unser politisches Bewusstsein ist es wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger überhaupt solche Fragen an sich selbst und an politisch Verantwortliche stellen.

1. Wir haben die Wahl: Entweder bilden wir eine globale Partnerschaft, um für die Erde und füreinander zu sorgen, oder wir riskieren, uns selbst und die Vielfalt des Lebens zugrunde zu richten. Notwendig sind grundlegende Änderungen unserer Werte, Institutionen und Lebensweise.

- Wird in politischen Entscheidungen und Programmen eine globale Perspektive erkennbar oder erschöpft sich der politische Horizont in nationalem bzw. kontinentalen Denken?
- Wird den BürgerInnen eingeredet, dass es „immer weiter so“ gehen kann, oder wird ihnen deutlich gemacht, dass ohne Veränderungen auch des alltäglichen Lebens unser aller Zukunft gefährdet ist?

Der vollständige Text dieser Wahlprüfsteine ist zu finden unter www.erdcharta.de im Downloadbereich.

2. Erneuerbare Ressourcen wie Wasser, Boden, Wald, Lebewesen der Meere so sorgsam schützen, dass die Erneuerungsraten nicht überschritten werden und die ökologischen Systeme stabil bleiben.

· Sind solche Überlegungen nicht nur in der Umwelt-, sondern auch in der Wirtschafts- oder Verkehrspolitik erkennbar?

· Wird „Haushalten“ nicht nur als finanzpolitische Regel, sondern als Grundsatz für alles Planen und Handeln aufgefasst? (Das würde implizit den Abschied von der „selbstverständlichen“ Annahme ständigen Wachstums bedeuten).

3. Umfassende Strategien zur Vermeidung gewaltsamer Konflikte umsetzen und kollektive Wege zur Problembewältigung nutzen, um ökologische und andere Konflikte anzugehen und zu lösen.

· Sind in den Wahl- bzw. Parteiprogrammen Absichten erkennbar, zivile Akteure sowie Methoden der Konfliktvorbeugung und -bewältigung – etwa den Zivilen Friedensdienst – in viel größerem Ausmaß als bisher einzusetzen und zu fördern?

Pfeiler neben der Menschenrechtserklärung

„Die Erd-Charta stellt das erste internationale Dokument dar, das mit einer ökologischen Ethik Ernst macht ... Die sicher größte Bedeutung der Erd-Charta liegt aber darin, zum ersten Mal das Konzept der nachhaltigen Entwicklung in seinen verschiedenen Aspekten zu beschreiben und darauf zu insistieren, dass nachhaltige Entwicklung keine technische oder ökonomische Strategie beschreibt, sondern ein gesellschaftliches Grundkonzept ...“

Vielleicht wird die Erd-Charta einmal – neben der Menschenrechtserklärung – als zweiter Pfeiler einer wahrhaft zivilen Gesellschaft in die Geschichte eingehen. Während der erste Pfeiler das Verhältnis der Menschen untereinander als gleichberechtigt beschreibt, hebt der zweite Pfeiler das Verhältnis zwischen Mensch und Natur auf eine nachhaltige Ebene. Gleichberechtigung und Nachhaltigkeit könnten so zu den Tragpfeilern der globalen Zivilgesellschaft werden.“

Prof. Klaus Bosselmann, Auckland / New Zealand
in einem Vortrag bei der Erd-Charta-Tagung in Mülheim an der Ruhr (September 2001)

Erd-Charta Jugendgruppe

Bericht vom Youth Action Summit 2002 in Utrecht/Niederlande

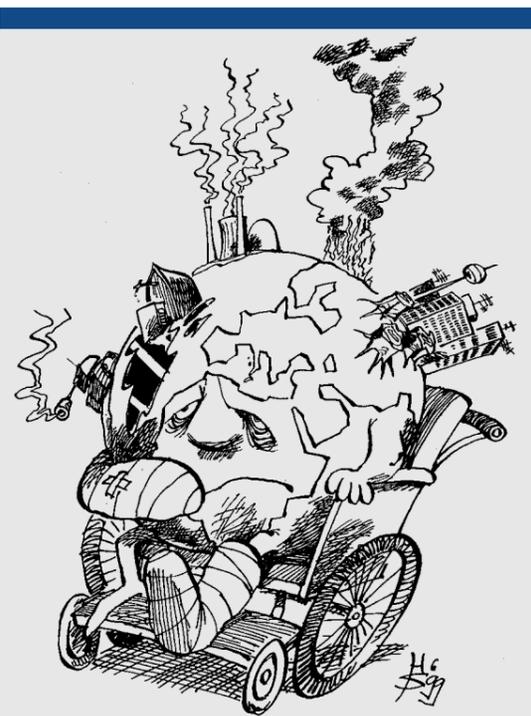
Vom 19. Juli bis zum 10. August 2002 fand in Utrecht der Youth Action Summit (YAS) statt, eine internationale Jugendkonferenz, die junge Menschen aus der ganzen Welt zusammenbrachte, um sie über die wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit diskutieren zu lassen und gemeinsame Handlungsstrategien zu formulieren. Organisiert wurde der YAS von der Niederländischen Abteilung der United World Colleges, einer NGO, die weltweit neun internationale Schulen betreibt, um Jugendliche schon vor dem Abitur in interkultureller Kompetenz zu schulen und sie im Geist internationaler Verständigung, des Friedens und der Gerechtigkeit zu erziehen. Ein weiteres Ziel des YAS war, einen jugendlichen „Input“ für den Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg auszuarbeiten. Deshalb waren die drei Wochen thematisch an der Tagesordnung des Rio+10-Gipfels orientiert: Es ging um Umweltschutz, Wohlstand und Frieden. Um der Stimme der Jugend auch wirklich Gehör zu verschaffen, wurden einige Jugendliche ausgewählt, die die Ergebnisse der Sommerakademie auf dem Weltgipfel in Johannesburg präsentieren können. Außerdem soll der niederländischen Delegation ein ganzer Koffer voll Ideen, Konzepte und Lösungsvorschläge mit auf den Weg gegeben werden.

Teilnehmer der Sommerakademie waren 50 ausgewählte Schüler aus den Niederlanden, die in den drei Wochen von jeweils 25 jugendlichen NGO-Vertretern fachliche Unterstützung erhielten. Ich hatte die Chance, in der ersten Woche zum Thema „Erhaltung und Schutz unseres Planeten“ das deutsche Erd-Charta-Team zu vertreten. Vormittags hörten wir gemeinsam mit den Teilnehmern der Sommerakademie Vorträge von hochkarätigen Gästen zu den Themen des Klimawandels, des Wasser-schutzes und des Konsums bzw. der Produktion. Nachmittags vertieften wir diese Themen in weiteren Diskussionsrunden und Workshops, während die Schüler Medien- oder Theaterworkshops besuchten oder den Umweltschutz praktisch ausprobierten, indem sie ein Naturschutzgebiet in Utrecht von Müll reinigten.

Neben der Informationsvermittlung stand der Praxisbezug im Vordergrund; so war es unsere gemeinsame Aufgabe, das in den Vorträgen Gehörte in Szenarien über die Zukunft einfließen zu lassen. Durch diese Szenarien sollten unterschiedliche Bilder der Zukunft entworfen werden. Das strategische Handeln war der zweite Eckpfeiler des YAS. So ging es darum, individuelle und kollektive Aktionspläne auf der Basis der gemeinsam entworfenen Szenarien auszuarbeiten. Wir entwickelten einen gemeinsamen Aktionsplan, der vorsieht, Jugendliche in elf Ländern über die Ergebnisse von Johannesburg zu informieren, um sie in die Lage zu versetzen, die internationale Entscheidungsfindung zu beeinflussen. (Denn gemäß Kapitel 25 der Agenda 21, dem Abschlussdokument vom Weltgipfel in Rio 1992, kommt der Jugend eine wichtige Rolle bei der Erarbeitung globaler Strategien zur Lösung der Weltprobleme zu). Außerdem verabredeten wir, ein Online-Forum für einen Erfahrungsaustausch einzurichten, um die Jugendlichen auf der internationalen Ebene mit einer Stimme sprechen zu lassen.

(Homepage: www.earthyouth.net)

Michael Slaby



Arbeitsgemeinschaft in der Schule

Wie kann die Erd-Charta in der Schule konkret werden? Eine Möglichkeit wäre es, eine Erd-Charta-Jugend- bzw. Schülergruppe oder Arbeitsgemeinschaft ins Leben zu rufen, deren Mitglieder sich in ihrer Freizeit mit der Erd-Charta beschäftigen. Die Fülle der in der Erd-Charta zusammengetragenen Prinzipien eröffnet für eine solche Jugendgruppe vielfältige Betätigungsfelder:

- Die Gruppe kann Vorträge und Workshops gestalten, um die Erd-Charta in der Schule bekannt zu machen und Strategien entwickeln, um die Erd-Charta-Prinzipien in den Schulalltag zu integrieren.
- Die Gruppe kann überlegen, welche Aktivitäten der Schule bereits den Erd-Charta Prinzipien entsprechen und wo noch Handlungsbedarf besteht.
- Die Gruppe kann sich dafür einsetzen, die Erd-Charta in ihrer Heimatstadt bekannt zu machen und von möglichst vielen Menschen und Organisationen und vielleicht sogar dem Stadtrat eine Unterzeichnung der Erd-Charta zu erwirken.
- Die Gruppe kann beispielhaft Aktionen durchführen: Den Schulhof oder das umliegende Gelände von Müll säubern, um das Prinzip der ökologischen Ganzheit und der Achtung vor der Erde zu verdeutlichen; den Schulgarten oder den Schulteich pflegen, hiermit könnte deutlich gemacht werden, dass alles Leben in seiner ganzen Vielfalt einen Wert in sich hat und deshalb schützenswert ist. Um das Prinzip der sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit zu verdeutlichen und anzuwenden, kann ein Entwicklungsprojekt unterstützt werden; eine bestehende Partnerschaft mit einer Schule oder einer Stadt in einem Entwicklungsland kann im Zeichen der Erd-Charta intensiviert werden. Damit wird ein Zeichen internationaler Solidarität gesetzt. Auch der Verkauf von fair gehandelten Produkten wäre eine Aktion zur Verdeutlichung dieses Prinzips.

Interessenten für die Gründung einer Erd-Charta-Schülergruppe wenden sich an: Michael Slaby, Am Jesuitenhof 1, App. 234, 53117 Bonn, Telefon: (02 28) 96 75 260, e-mail: michael.slaby@gmx.de

Erd-Charta Unterrichtsskizzen

1 Die Erd-Charta in der Schule

Ziele:

Aufzeigen, wo die Erd-Charta-Prinzipien bereits in der Schule angewandt werden und in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht.

Arbeitsschritte:

1. Den Text der Erd-Charta lesen.
2. Recherchieren, in welchen Bereichen die Schule schon den Erd-Charta-Prinzipien entspricht (evtl. Bio- oder Öko-AG, Antifa-AG, Entwicklungsprojekte...).
3. Vorschläge sammeln, was noch gemacht werden könnte, um die Erd-Charta-Prinzipien in den Schulalltag zu integrieren (Verkauf von Produkten des „Fairen Handels“ in der Pausenhalle, Begrünung des Schulhofs, bessere Mülltrennung ...).
4. Wege überlegen, wie diese Punkte umgesetzt werden können.
5. Bei Bereitschaft der Schüler eine Erd-Charta-Schülergruppe einrichten, die sich diesen Projekten widmet.

2 Die internationale Verhandlung

Ziele:

Alternative Wege finden, um Interessen auf dem Verhandlungswege zu vereinen; die Probleme von internationalen Verhandlungen aufzeigen; Kooperations- und Diskussionsfähigkeit stärken.

Arbeitsschritte:

Vorbereitung:

Die Klasse in zwei Gruppen teilen; auf der Tafel eine Insel malen; die Insel in zwei Länder teilen.

Land A: Entwicklungsland, reich an natürlichen Ressourcen, viel Wald, Natur, Tier- u. Pflanzenarten, aber eine ökonomisch arme Bevölkerung.

Land B: Industrieland, ökonomischer Wohlstand, jedoch wenig Natur.

Jede Kleingruppe ist die Regierung eines Landes.

Illustrationen aus „Der Globus quietscht und eiert“, Text: Thomas Hax-Schoppenhorst; Zeichnungen: Gerhard Mester, Thomas Plaßmann, Heiko Sakurai, Bas van der Schot ©1999, MVG Medienproduktion, Aachen

3 Die kreative Präsentation

Ziele:

Meinungen über ausgewählte Erd-Charta-Prinzipien kreativ ausdrücken; Kommunikation unter den Schülern erhöhen.

Materialien:

Flip-Charts, Poster, alte Zeitschriften

Arbeitsschritte:

1. Ein Erd-Charta-Prinzip auswählen.
2. Die Klasse in Kleingruppen aufteilen.
3. In Kleingruppen über das Prinzip diskutieren.
4. Ergebnisse in eine Collage umsetzen, die aus ausgeschnittenen Überschriften, Bildern aus Zeitschriften oder anderen Materialien besteht.
5. Die Kleingruppen präsentieren der Klasse ihre Collagen; die Klasse kann jeweils darüber diskutieren, was die Collagen aussagen.

Denkanstöße für die ganze Klasse:

- Wo liegt der Unterschied zwischen dem Prinzip und der Realität?
- Wie könnte man das Prinzip im Schulalltag /im täglichen Leben verwirklichen?

Aufgabe zur Durchführung:

1. Das Ziel von Land A ist es, sich zu industrialisieren.
2. Das Ziel von Land B ist es, die Umwelt zu schützen.
3. Nun müssen in einer Diskussion Wege gefunden werden, wie beide Länder voneinander lernen und profitieren können.

(Anregung: Die Gruppen können zunächst getrennt Lösungsvorschläge erarbeiten, die dann in einem zweiten Schritt gemeinsam diskutiert werden.)

Auswertung:

Diskussion über den Verlauf und das Ergebnis des Spiels.

Wie sind die gestellten Aufgaben verwirklicht worden? Wo liegen die Schwierigkeiten, ökologische und wirtschaftliche Gerechtigkeit zu vereinen?

Wie können die Schüler in ihrem Alltag Einfluss darauf nehmen, ökologische und soziale Gerechtigkeit zu vereinen?

4 Das „Inselexperiment“

Ziele:

Teamwork in der Gruppe stärken; Aufzeigen, wie viel Kooperation es benötigt, mit begrenzten Ressourcen umzugehen.

Materialien:

Eine stabile Holzkiste.

Arbeitsschritte:

1. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse versuchen, gleichzeitig mit mindestens einem Bein für etwa 20 Sekunden auf der Kiste zu stehen.
- Um dies zu erreichen, haben sie 15 Minuten Zeit.

Auswertung:

1. Was hat zum Gelingen, was hat zum Misslingen des Experimentes geführt?
2. Die Erfahrung des Experimentes auf unseren persönlichen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung übertragen: Wie können wir so leben, dass sich auch noch unsere Kinder an der Natur erfreuen können?
3. Die Erfahrung des Experimentes übertragen auf das Anliegen der Erd-Charta: Mit welchen Schwierigkeiten muss bei dem Versuch eines internationalen Ressourcenmanagements gerechnet werden?

Erstrebte Erkenntnis:

Um eine nachhaltige Welt zu schaffen, in der alle Menschen gleichermaßen etwas von den Reichtümern abbekommen und auch die nachkommenden Generationen von ihnen profitieren, müssen wir lernen, zusammenzuarbeiten und zu teilen.



Aktuelle Literatur zur Entwicklungsdebatte

BUND/Misereor (Hg.)

Wegweiser für ein zukunftsfähiges Deutschland

Sechs Jahre nach der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ haben Misereor und BUND im Juni 2002 im Vorfeld des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg einen Kongress veranstaltet. Zu diesem Anlass ist die neue gemeinsame Publikation erschienen, eine Bestandsaufnahme und eine Visionssuche. Riemann Verlag · München 2002



MVG-Best.-Nr. 5 351 02
Preis: € 18,-

Heinrich Böll Stiftung (Hg.)

Das Jo'burg Memo

Ökologie – Die neue Farbe für Gerechtigkeit
Memorandum zum Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung
Berlin · Mai 2002
im Internet zu finden unter: www.joburgmemo.de

Worldwatch Institute Report, in Kooperation mit Germanwatch

Zur Lage der Welt 2002.

Prognosen für das Überleben unseres Planeten.
Für die deutsche Ausgabe mit einem Beitrag von Christoph Bals, Germanwatch, zum Thema: Zukunftsfähige Gestaltung der Globalisierung. Strategien für eine nachhaltige Klimapolitik

Fischer TB 15273 · Frankfurt a.M. · April 2002
(im Buchhandel)

Steffi Kreuzinger / Harald Unger

Agenda 21.

Wir bauen unsere Zukunft

Eine Mitmach-, Ideen- und Werkzeugkiste für Kinder und Jugendliche

Ein Lern- und Aktionsbuch, das in einfacher Sprache über die Hintergründe der Agenda 21 informiert und Ideen und Anleitungen gibt, wie Kinder und Jugendliche ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen können.

Verlag an der Ruhr · Mülheim 1999
(im Buchhandel)

Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau des Landes Schleswig-Holstein (Hg.)

Planen mit Phantasie.

Zukunftswerkstatt und Planungszirkel für Kinder und Jugendliche
3. Auflage Mai 1998

Bestelladresse: Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Rungestraße 20 · 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 2 79 56 56

Websites für eine weiterführende Recherche zu Themen der Erd-Charta

www.earthcharter.org

Erd-Charta – ein weltweiter Überblick des internationalen Erd-Charta-Sekretariates in Costa Rica.

www.erdcharta.de

Erd-Charta in Deutschland.

www.bund.net

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

www.oeiew.de

Ökumenische Initiative Eine Welt e.V. – seit 1976 eine Lernbewegung für einen anderen Lebensstil, seit 2001 anerkannte Koordinierungsstelle der deutschen Erd-Charta-Initiative, seit Sommer 2002 auch Geschäftsführung für die Initiative „anders besser leben“

www.agenda-transfer.de

Agenda – Transfer: Informationen und Kontakte zu den vielfältigen lokalen Agenda 21 – Prozessen

www.forumue.de

Forum Umwelt & Entwicklung mit einer eigenen Website zu der Kampagne „Globale Gerechtigkeit ökologisch gestalten“

www.germanwatch.org

Germanwatch – eine deutsche Initiative, die sich dafür einsetzt, die deutsche Politik am Leitbild der Zukunftsfähigkeit von Nord und Süd auszurichten

www.nachhaltigkeitsrat.de

Rat für Nachhaltige Entwicklung in Deutschland

www.rio-10.de

www.service-eine-welt.de

Servicestelle „Kommunen in der Einen Welt“

www.venro.org

VENRO ist der Zusammenschluss der wichtigsten deutschen Nichtregierungsorganisationen zur Entwicklungszusammenarbeit

www.weltgipfel2002.de

Die gemeinsame Website vom BMZ und BMU zum Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg

www.misereor.de

Impressum

Herausgeber: Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Mozartstr. 9, 52064 Aachen in Zusammenarbeit mit dem Lehrerarbeitskreis „Schule und Dritte Welt“ bei Misereor © 2002, MVG, Aachen

Verlag und Vertrieb: MVG Medienproduktion und Verlagsgesellschaft mbH, Boxgraben 73, 52064 Aachen
Tel.: 0241/47986-0

Autoren dieser Ausgabe: Hermann Garritzmann; mit einem Dank für Anregungen an Michael Slaby vom Erd-Charta-Team und Monika Brosch und Claus Pulm von WIU – World in Union e.V.

Redaktion: Hans-Michael Mingenbach

Gestaltung: Kloubert Designkonzept, Aachen

Druck: Aixakt Druck- und Medienproduktions GmbH

Erscheinungsweise: Viermal jährlich, Bezug kostenlos